



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 25.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1913.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Jur Ernte der Wiesen und Futterpflanzen.

Von R. W. (Mit 4 Abbildungen.)

Der richtige Zeitpunkt für die Ernte der Wiesen- und Futterpflanzen wäre dann gekommen, wenn sie die größten Futtermassen bei dem höchsten Nährstoffgehalt aufweisen. Leider gibt es nun aber einen solchen Zeitpunkt nicht; denn wenn eine Wiese oder Ackerfläche die meiste Futtermenge besitzt, ist der Nährstoffgehalt und die leichte Verdaulichkeit der einzelnen Gewächse bereits zurückgegangen. Größte Futtermasse, hoher Nährstoffgehalt und leichte Verdaulichkeit lassen sich darum leider nicht vereinen. Mäht man zeitig, so ist das Futter zwar leicht verdaulich und enthält viel Nährstoffe, jedoch ist die Einbuße an Menge groß. Mäht man spät, so erntet man zwar größere Futtermengen, aber der Nährstoffgehalt und die Verdaulichkeit sind zurückgegangen. Die Bestimmung des richtigen Zeitpunktes der Ernte ist darum gar nicht so leicht, zumal sich der Bestand einer Wiese aus den mannigfachen Pflanzen zusammensetzt, welche sich in verschiedenen Entwicklungsstadien befinden. Man beginnt darum in der Regel mit der Wiesenernte dann, wenn der größte Teil der Pflanzen in Blüte tritt. Da das Wachstum der Pflanzen von der Düngung und den Witterungsverhältnissen abhängig ist, so findet auch die Ernte fast in jedem Jahre zu einer anderen Zeit statt, und der Landwirt handelt daher ganz verkehrt, der in jedem Jahre immer an einem bestimmten Tage mit der Ernte beginnt.

Die wichtigste Aufgabe des Landwirtes bei der Heugewinnung besteht nun darin, die Trocknung so zu bewerkstelligen, daß wenig Verluste an Menge und Gehalt entstehen und daß das Heu eine gute Beschaffenheit und ein gutes Aussehen erhält. Nach dem Mähen, mag dieses mit der Maschine oder Sense geschehen, werden die Schwaden gleichmäßig in dünner Schicht über die ganze Fläche gebreitet und bei guter Witterung zweimal gewendet, um abends in kleine Häufchen oder Schöber ge-

bracht zu werden. Diese Häufen schütten vor dem Auslangen durch den Tau, welcher während der Nacht fällt. Findet aber das Mähen bei Regenwetter statt, so dürfen die Schwaden nicht auseinander gebracht werden, da diese von dem auslangenden Wasser weniger geschädigt werden. Sofern es die Witterung erlaubt, werden die Häufchen am folgenden Tage auseinander gestreut, während des Tages wird öfter gewendet und gegen Abend alles in größere Häufen gebracht. Bald entwickelt sich in diesen eine Gärung, welche die Holzfasern der Gräser auflodert. Tritt Regenwetter ein, so kann das Heu nur an der Oberfläche ausgelangt werden, und daher ist es das Bestreben eines jeden Landwirtes, sein Heu so schnell wie möglich in Häufen zu bringen. Nach zwei bis drei Tagen, je nach dem Wetter, streut man den Häufen wieder, wendet es fleißig, worauf es zum Einfahren fertig gestellt ist.

Anders gestaltet sich die Heuwerbung bei dem Klee; denn dieser darf möglichst wenig bearbeitet werden, damit er nicht so viel Blätter verliert. Man läßt ihn darum mehrere Tage in Schwaden liegen, bis die Oberfläche einigermaßen abgetrocknet ist. Nach dem Wenden läßt man auch die andere Seite abtrocknen und setzt den Klee hierauf in kleinere Häufen, die nach einiger Zeit zu größeren, 1½ bis 2 m hohen vereinigt werden. In vielen Gegenden bedient man sich auch besonderer Gerüste. Die einfachste Form solcher Gerüste sind die Algäuer Heizen, wovon uns die erste Abbildung ein Exemplar vorführt. Diese bestehen aus einem Mittelpfahl von 1½ m Länge und 3 bis 4 cm Stärke. Jeder Landwirt kann sie in den Wintermonaten selber herstellen oder sie von seinen Leuten anfertigen lassen, und kostet dann das Stück 15 Pfg., und zwar rechnet man 7 Pfg. für Holz und 8 Pfg. für Arbeitslohn. Im Handel kostet das Hundert etwa 18 Mk. Der Mittelpfahl trägt drei Querstangen, welche 60 cm lang und 1 cm dick sind und über Kreuz so durch die Mittelstange in hierfür hergestellte Böcher gesteckt sind, daß sie 60, 95 und 130 cm vom unteren Ende abstehen.

Die Verwendung der Heizen ist einfach. Man schlägt mit einem konischen Pfahl und Holzhammer für jede Heize ein Loch vor, setzt sie hinein und hängt

das frisch gemähte oder auch abgewelkte Futter von unten nach oben auf den Sprossen auf. Es bleibt entweder bis zur vollkommenen Trocknung auf den Heizen hängen oder es wird auf ihnen nur vorgetrocknet und an einem schönen Tage wieder abgeworfen und am Boden völlig getrocknet und dann eingefahren.

In Hohenheim hat man schon seit Jahren mehretägige, schwere Gerüste (Abbildung 2) verwendet. Später aber hat

a sich besser die kleine Form,



Abbildung 1. Heize.

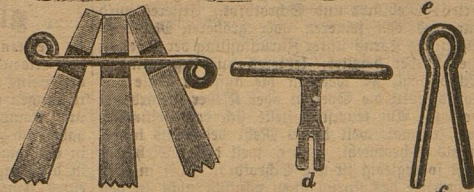
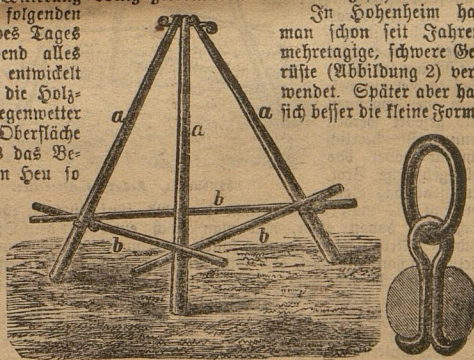


Abbildung 3. Kleiner Heizer.

a Gerüststange; b Quer- oder Belegstange; c Verbindung der Trägerstangen; d Werkzeug zum Biegen der Schrägstange bei c; e jetzt die Befestigung der Tragstange in den Gerüststangen; f Spalt vor dem Einfahren in die Gerüststange.

welche uns die dritte Abbildung vorführt, bewährt, und zwar eine solche mit drei 2 m langen Beinen (a), mit einem Stockwerk, welches etwa 75 cm über dem Boden sich befindet, wobei jede der drei Stangen (b) in einem Ring auf einer Ecke steht. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle größeren Trockengerüste mit drei und mehr Meter langen Füßen, mit zwei bis drei Stockwerken, Holzzapfen usw. unpraktisch sind, weil an ihnen bei der Weiterbeförderung viel Schaden entsteht, weil das abgewelkte Futter weit herbeigetragen werden muß und weil die Anschaffung des stärkeren Holzes wegen teurer ist.

Außer Klee können auch alle anderen Futterkräuter mit Einschluß des Mengefutters vorteilhaft auf solchen Gerüsten getrocknet werden. Hauptsächlich finden sie ihre Anwendung in



Abbildung 2. Großer Heizer.

Bergszugehenden, wo viele Niederschläge stattfinden; aber auch in der Ebene können sie mit Vorteil benutzt werden.

Ein gut exprobiertes Kleereiter ist auch der Kellersche (Abbildung 4), dessen Querschnitte aus Eisenblech bestehen. Dieser hat den Vorteil, daß er aus einem Ganzen besteht; nichts kann abhanden kommen. Er ist zusammenklappbar und sehr leicht und ohne Raumverschwendung aufzuheben.

Hausbrotbäckerei.

Von G. W.

Wir leben in einer Zeit der Teuerung, in welcher mehr denn je das Gebot gilt, das für die tägliche Nahrung zur Verfügung stehende Geld in möglichst auf Gesundheit und größtmöglichen wirtschaftlichen Nutzen anzulegen. Von allen Nahrungsmitteln ist nun keines auch nur annähernd so wichtig wie das Brot, da es nahezu die Hälfte unserer täglichen Nahrung ausmacht. Gutes und vollwertiges, dabei möglichst wohlfeiles Brot zu erhalten, sollte daher das Bestreben jeder Hausfrau sein.

Nun ist an gesundem Brot in unsern deutschen Vaterlande glücklicherweise noch kein Mangel, und der Vergleich unsrer Brotfabrikate mit denen ausländischer Bäder fällt sehr zu unsern Gunsten aus. Aber was bedeutet ein gekauftes Brot zu 50 P gegenüber dem gesunden, kräftigen Hunger einer sechs- bis siebenköpfigen Familie? Für zwei Tage reicht es nicht, das wird mit mancher Hausfrau bestätigen. Hier sollte nun die Hausbrotbäckerei selbst eingreifen, denn es handelt sich um ein Wirtschaftsgebiet, auf welchem viel gewonnen und gespart werden kann. Wie herrlich schmeckt dabei das selbstgebackene Brot. Und was das Beste an ihm ist, man braucht nicht vier bis fünf Schnitten davon essen, will man nach einer tüchtigen Arbeit seinen Hunger stillen, man merkt vielmehr schon nach zwei, drei Scheiben, daß man „etwas im Magen hat“. Diese Eigenschaft ist es besonders, welche das hausgebackene Brot für kinderreiche Familien und überall, wo gerechnet werden muß, so wertvoll macht.

Wir unterscheiden zur Hauptsache zwei Brotsorten: Weizenbrot und Schrotbrot. Ersteres wird nur aus dem feineren oder gröberen Mehlsauszügen des Kornes unter Zurücklassung der Spelzen oder Kleber bereitet; letzteres aus sogenanntem Schrotmehl, zu welchem die äußere Hülle des Kornes, eben die Spelzen oder Kleber, verarbeitet werden. Am teuersten stellt sich das Feinmehlbrot, einmal, weil dieses Mehl bedeutend teurer ist als Schrotmehl, ferner, weil dieses Weizenbrot nicht so ergiebig ist wie Schrotbrot. Die meisten Nährwerte des Kornes sitzen nämlich nicht in den feinen Mehlsauszügen, sondern in den Spelzen und Klebern, weshalb der Körper z. B. von Feinbrot oder feinem Mehlbrot ein größeres Quantum zu seiner Sättigung bedarf, als von Schrotbrot. Da ein Brot nur aus Schrotmehl aber nicht von jedermann getragen wird, empfiehlt sich eine Mischung von Feinmehl und Schrotmehl. Ein ganz vorzügliches Brot läßt sich aus 1500 g Weizenmehl und 1500 g Roggenschrotmehl backen. Gut durchgemischt gibt man das Mehl unter Zurücklassung von ungefähr 250 g in eine Backwanne, macht in die Mitte des Mehlsaußens eine kleine Vertiefung und gibt dahinein 50 g in $\frac{1}{2}$ l lauwarmem Wasser aufgelöste Hefe sowie einen guten Eßlöffel voll Salz. Unter allmählichem Hinzugießen von knapp $\frac{1}{2}$ l lauwarmem Wasser arbeitet man alles zu einem glatten Teig. Dann läßt man den Teig in einem Raum von 15° R. fünf Stunden gehen, um ihn mit dem zurückgelassenen Mehl auszukneten. Nun formt man zwei Brote, welche je zwei leichte Querschnitte mit dem Messer erhalten, um das Abbacken der Rinde zu verhindern. Ist das Brot dann nochmals eine halbe Stunde gegangen, kommt es in

den Ofen. Geschieht das Backen im eigenen Herd und wird das Feuer des Blatts oder Backtages dafür ausgenützt, kommt kein Aufschlag für Feuerung hinzu. Aber selbst wenn man das Brot vom Backen backen läßt, steht man sich noch gut dabei. — Wer ganz grobes Brot, also nur aus Roggenschrotmehl bestehend, vertragen kann, noch mehr und hat gleichzeitig das nahrhafteste Brot. Zur Herstellung dieses Schrotmehlbrottes nimmt man auf 2500 g Mehl eine gute Handvoll Sauerteig oder statt dessen die Hälfte und 25 g Hefe dazu. Das Bearbeiten geschieht wie vorstehend beschrieben. Der langen Backzeit wegen — man muß auf jedes Brot etwa drei Stunden rechnen — ist das Backen dieser Brotsorte im eigenen Herd weniger zu empfehlen.

Ein vorzügliches Feinbrot gewinnt man aus reinem Roggenfeinmehl. Man rechnet hier auf 2500 g Mehl ebenfalls 50 g Hefe und verfährt im übrigen wie bei dem ersten Brot. Je nachdem man mehr oder weniger trockenes Mehl erhält, ist es möglich, daß das angegebene Wasserquantum etwas zu reichlich oder zu knapp ist, dann muß man je nachdem eine Kleinigkeit zurück-



Abbildung 4. Kellersche Kleereiter.

lassen oder hinzugeben, im allgemeinen dürfen die hier angegebenen Maße genau stimmen, da die Rezepte sämtlich selbst exprobiert sind. — Für das Selbstbacken im Kochherd ist gute, beständige Mittelhitze erforderlich, und zwar für Mittelbrot eine Backzeit von 1 $\frac{1}{2}$ Stunde pro Brot; für Feinbrot eine Stunde. Den besten Erfolg erzielt man, wenn man das Brot in Rastenformen backt, diese dürfen jedoch nicht ganz bis zum Rande gefüllt werden, da der Teig noch aufsteigt. Ist die Hälfte der Backzeit bestrichen, stellt man das Brot um, so daß die vordere Hälfte nach hinten kommt. Zu starke Oberhitze muß durch das Brot gelegtes Papier gemildert werden. Bevor das Brot in den Ofen kommt, wird es gehörig mit Wasser angefeuchtet, ebenfalls wenn man es nach dem Backen aus dem Ofen zieht. Gutes Brot muß eine lockere, poröse Krume haben, es darf weder Wasser- oder Schleimfetzen, noch mehlfaltige Stellen aufweisen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß sich Brot sehr gut auch im Stubenofen backen läßt, eine Vorrichtung, die, im Kinderzimmer vorgenommen, nicht störend ist.

Kleinere Mitteilungen.

Sehnenleiden bei Pferden. Zur Verhinderung des Leidens wird das Frostieren und Massieren der Beine unter Anwendung von flüchtigen Einreibungen (Fluid) sowie Anlegen von Bandagen und Kompressen empfohlen. Namentlich letztere haben sich gut bewährt. Ihre Anfertigung geschieht in der folgenden Weise: Es werden Strohhalme in der Länge von ungefähr 15 cm bis zur Stärke eines Fingers mit Bindfaden zu einem Stabe zusammengebunden, mit einem weichen, haltbaren Stoff ummantelt und an beiden Enden mit einer Schnur auf 6 bis 8 cm miteinander verbunden. Diese beiden Widel werden in die seitlichen Furchen zwischen Beugsehnen und Sehnenbein gelegt und darüber Bandagen angebracht. Es ist leicht erklärlich, daß auf diese Weise durch den allseitigen, andauernden und elastischen Druck Ausschweifungen in den Sehnenleiden vermieden und die Sehnen selbst bei fortwährender Anwendung stets rein erhalten werden können.

Als Kälberkur bezeichnet man den gesüßten Durchfall, der sich in den ersten Tagen nach der Geburt einstellt. Geht dabei der Kot der Tiere blutig ab, so ist kaum eine Hoffnung auf Rettung der Tiere vorhanden. Mitunter ist von einfachen Hausmitteln noch Abhilfe zu erwarten. Ein häufig angewandtes Mittel ist das Eingeben von 2 bis 3 rohen Eiern mit 3 bis 4 Eßlöffel voll Rum aus einer Flasche. Milch darf das erkrankte Tier nicht mehr erhalten. Tritt die Ruhr nicht besonders heftig auf, so genügen 1 bis 2 Wffel Rum. Bringt aber die erste Gabe nach 1 bis 2 Stunden keine sonderliche Besserung,

so wiederhole man sie. Tritt aber Besserung ein, so muß das Eingeben von Rum sofort aufhören, und man verabreicht nun eine starke Reimamienabkochung, welche bewirkt, daß sich die vom Rum angegriffenen Magenkleimbäume wieder erholen. Eier und Reimamienabkochungen gebe man noch einige Tage weiter, damit kein Rückfall eintritt. Allmählich wird dann wieder zur vollen Milch-nahrung übergegangen.

Körnerfutter für Ferkel. Eine kleine Gabe Körnerfutter, Weizen oder Gerste, wirkt auf die Entwicklung der Ferkel sehr günstig ein. Mit der Verabreichung der Körner beginne man etwa in der dritten Lebenswoche der Ferkel. Die Fütterung der Körner, die in ungefermentem Zustande vorgelegt werden, wird über die Zeit des Absehens hinaus, das in der Regel in der fünften oder sechsten Lebenswoche erfolgt, bis sechsten Woche und noch länger fortgesetzt. Es wurde beobachtet, daß die Körnerfütterung einen besonders guten Einfluß auf die Knochenbildung der jungen Tiere ausübt. Während bei erwachsenen Schweinen die Fütterung ganzer Körner nicht unbedingt empfohlen werden kann, da die älteren Tiere die ganzen Körner oft nur unvollständig verdauen, konnte festgestellt werden, daß von den Ferkeln die Körner gründlich gefaut und gut verdaut werden.

Die Menge der Ziegenmilch. Eine Tagesleistung von $\frac{1}{2}$ l Milch darf man wohl als Höchstmaß bei einer Ziege annehmen, und mit einem solchen Ertrage kann man auch gewiß zufrieden sein. Solche Leistungen sind natürlich ganz von der Abstammung und der Fütterung abhängig. Man darf aber nicht annehmen, daß nur die Schweizer Ziegen zu solchen Leistungen befähigt sind; auch unter den einheimischen Ziegen finden sich bei entsprechender Zuchtwahl und bei sachgemäher Pflege sehr kräftige Tiere mit vorzüglicher Milchergiebigkeit. Eine unangenehme Erscheinung in der Ziegenhaltung ist der Umstand, daß die Milch im Winter sehr knapp wird oder ganz eingeht, selbst wenn eine größere Ziegenherde gehalten wird. Durch eine geeignete Zuchtwahl und durch gute Fütterung und Pflege läßt sich dieser Mangel zwar etwas vermindern, und es gibt wirklich Tiere, die bis zum nächsten Dammen ununterbrochen größere Mengen Milch liefern. Eine solche Milchabsonderung ist aber naturwidrig und geschieht immer auf Kosten der Nachkommen und der neuen Laktationsperiode. In neuerer Zeit wird angestrebt, die Ziegen eines größeren Bestandes zu verschiedenen Zeiten belegen zu lassen, damit zu allen Zeiten normal miltende Ziegen vorhanden sind. Allerdings darf man dann den Bod nicht schon im Herbst als unnützig abschlagen, und die Ziegenzucht werden dann gezwungen sein, ältere Böde zu halten. Die Nachkommenschaft wird dann aber auch bedeutend besser sein.

Die Mast der Kaninchen ist nur bei solchen Rassen lohnend, die ein derartiges Gewicht erreichen, daß sie einen genügend großen Braten ergeben, um die ganze Familie zu versorgen. Da auch die Felle einen Nutzen abwerfen sollen, wird man auch in dieser Hinsicht bei großen Rassen am besten wogkommen. Mastkaninchen sollen gut ausgewachsen sein; dieses ist nach fünf bis sechs Monaten der Fall. Rechnet man eine vierwöchige Mastzeit hinzu, so ist das Tier längstens nach sieben Monaten schlachtfähig und liefert dann je nach Rasse bis 10 Pfund Schlachtgewicht. Schon vor der eigentlichen Mast setzt man die betreffenden Tiere in besondere Einzelkäfige. Der Übergang zu der derben Kost muß ganz allmählich vor sich gehen; nach und nach entzieht man einen Teil des Grünfutters und gibt dafür Maischrot, Bohnenschrot, Hafer, Kartoffelklofen, Brot und gutes Heu. Als Getränk gibt man abgekochte Magermilch oder Mehlsuppe. Vollständig darf man den Kaninchen das Grünfutter nicht entziehen, denn dieses trägt viel zur guten Verdaulichkeit bei und reizt auch den Appetit. Gewürzige Kräuter, wie Löwenzahn, Fenchel, Petersilie u. a. m., sind besonders angebracht. Auch bei dem Trockenfutter soll Abwechslung beobachtet werden, damit der Appetit der Tiere angeregt und stets viel Futter aufgenommen wird. Läßt die Fresslust dauernd nach und macht sich der Mangel an sonst noch bemerkbar, so sind die Tiere zu schlachten.

Strohbrüter im Taubenflug. Manchmal kann man bei einzelnen Taubenpaaren, die

vielleicht längere Zeit hindurch gut gebrütet und ihre Jungen sorgsam gefüttert haben, beobachten, daß sie in ihrer Produktivität sehr zurückgegangen oder gar ganz unbrauchbar geworden sind. Der Tauber trägt zu Nisse und wir sehen die Taubin nach einigen Tagen auch brütend auf denselben sitzen, aber Eier suchen wir dort vergeblich, denn das Weibchen ist eine „Strohbrüterin“ geworden. Der Tauber unterstützt sie in dieser Tätigkeit zwar nicht, vielmehr lockt er die Gemahlin von dem unfruchtbaren Nest, veranlaßt ein neues Gelege, bereitet ein neues Wagnis, und doch ist wieder alles ohne Erfolg. Solche Strohbrüter sind in den meisten Fällen dauernd untauglich geworden; es ist aber doch nicht ratsam, sie gleich der Fäule zu überweisen. Namentlich in beschränkten Verhältnissen, wo man nicht viel Tauben halten kann und doch viele Junge großziehen möchte, lassen sich die Strohbrüter sehr gut verwenden, und zwar als — Ammen. Das klingt wohl sonderbar, aber doch ist's so! Die betreffende Taube ist nämlich nur unfähig, Eier zur Welt zu bringen, während sie gut brütet und auch erfolgreich füttert. Mitunter bereiten einzelne Zucht-paare schon ein zweites Gelege vor, wenn die vorigen Jungen etwa 14 Tage alt sind. Wenn die Eltern dann wieder fest brüten, so bernachlässigen sie die ersten Jungen, und diese gehen nicht selten ein. Solche zu früh gelegten Eier kann man gerostet der Strohbrüterin untergeben. Sie wird sie immer gern annehmen und eifrig bebrüten; der Tauber hilft ihr auch willig dabei. Zt.

Leberpastele. $\frac{3}{4}$ kg Schweineleber wird gehäutet und durch die Fleischhahmaschine getrieben — wer es ganz fein machen will, kann sie auch durch das Haarfleisch schlagen. 125 g geräucherter Speck treibt man ebenfalls durch die Maschine. Zu dieser Masse kommt eine geriebene, in etwas Butter gelb gedämpfte Zwiebel, Pfeffer, Salz, etwas Nelkenöl, ein kleines Glas Rotwein und ein halbes Glas Wasser oder Fleischbrühe, wenn man solche hat. Dies wird gut durcheinander gemengt und unter beständigem Rühren so lange geschlakt, bis die Masse anfängt dick zu werden. Eine Form wird mit Speckselben ausgelegt, die Masse eingefüllt und bei mäßiger Hitze anderthalb bis zwei Stunden gebacken. Aus dem Ofen genommen, wird die Pastele beschneid. Dadurch tritt reichlich Fett aus, welches man aber nicht abnimmt, sondern erklären läßt, um die Pastele länger frisch zu erhalten. An einem kühlen Ort aufbewahrt, hält sie sich acht Tage tadellos frisch. M. P. D.

Gebratene Forellen. Man schabt die geödete Forelle mit einem scharfen Messer, bis ihre Haut sich rauh anfühlt, spießt sie und reinigt sie mit einem trockenen Handtuch. Dann schlägt man ein paar frische Eier auf und legt den Fisch eine halbe Stunde hinein; die Eier sollen den Fisch bedecken. Nachdem man den Fisch wieder herausgenommen, wäscht man ihn in gelberer Semmel, bis er vollständig damit bedeckt ist. Wenn die Pfanne warm ist, legt man etwas Butter oder Speck hinein und läßt den Fisch hierin langsam braten. M. P.

Margareten-Augen. Aus 300 g Mehl, 200 g harter, in Blöcken zerteilter Butter, drei Eßlöffel Zucker und drei Eigelb bereitet man einen Würteig, den man einige Stunden ruhen läßt und dann im kalten Raum mit einem Weinglas zu Plätzchen aussticht. Gleichgroße Plätzchen bäckt man aus Makronenteig $\frac{1}{2}$ kg geriebene süße Mandeln, 300 g Zucker, Saft einer halben Zitrone, sieben Eiweiß, leicht durchgeschlagen (nicht zu festen Schnee) und ein Tafelkörnchen Zwiebackstrumen. Da dieser Teig sich schlecht ausrollen läßt, drückt man ihn mit dem in Wasser getauchten Holzlöffel auf einem mit Zucker bestreuten Backblech dünn aus und streicht die Oberfläche mit einem breiten Messer glatt. Die kleinen Würteichen bestreicht man mit Gelee und legt auf jeden eins der Makronen-plätzchen. Die zusammengesetzten Kuchen werden mit weißer Glasur bestrichen. In die Mitte eines jeden wird ein etwa halneln großes Stück einer gelben kandierten Frucht gelegt, um diese herum (strahlenförmig), wie die Blätter der Margaretenblume (sieben) in Streifen geschnittene Mandeln. Grüne, in Zucker eingedochte Bohnen oder kandierte grüne Pfefferkörner, zierlich zerschnittene, ergeben Stiel und Blättchen. N. S.

Sensler. Frische Eier werden fünf Minuten gekocht und der Einge nach halbiert. Dann mit kochender Senfbutter übergossen, welche

man wie folgt herstellt: Ein Stück Butter muß man zum Kochen kommen lassen, einen Löffel Senf dazu tun, kräftig durchquirlen und glatt kochen lassen. Über die Eier streut man ganz feingehackte Petersilie und Schnittlauch. Die Eier werden heiß serviert. G. B.

Neue Bücher.

Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen von F. Thomas, Mitglied der deutschen Kakteengesellschaft. Mit 59 Abbildungen von Kakteen, Fetzpflanzen und Kulturgeräten, fünfte Auflage, siebentes bis zehntes Tausend. Neudamm 1913. Verlag von F. Neumann. Preis hübsch gebunden 1 M 30 P.

Das Werkchen wendet sich in erster Linie an den Zimmergärtner, den Naturfreund, dem zur Pflege seiner Pflanzen nur das Zimmer und im Sommer das Fensterbrett zur Verfügung steht. Der Leser erfährt aus ihm, wie es auch mit geringen Mitteln möglich ist, Kakteen zu pflegen und sie zur Entwicklung ihrer herrlichen Blüten zu bringen. In breiten Schichten unseres Volkes lebt fast unbewußt eine heimliche Liebe zu diesen stacheligen Gewächsen. In vielen Häusern, besonders in den kleineren Orten, steht in einer Ecke auf dem Fensterbrett ein Kugelfaktus oder ein Plattfaktus mit den breiten, eigenlaubartig gesackten Blättern, und die Freude ist groß, wenn die roten Blüten aufbrechen oder an dem Kugelfaktus (meist *Echinopsis tabulara*) die langzähligen weißen Blüten gefirnissvoll zur Abendstunde ihre Kelche öffnen und das Zimmer mit ihrem Jasmin-duft füllen. Hin und wieder, aber leider recht selten, findet sich auch die „Königin der Nacht“ (*Cereus grandiflorus*), die von Sagen und dem Zauber des Geheimnisses umhüllte Pflanze, die nur für wenige Nachtkunden ihre mächtige schneeweiße, von einem goldenen Strahlenkranz umfängte Blumentrone öffnet. Und wenn sie erblüht, dann kamen nicht nur Freunde und Bekannte, dann wurde auch Fremden der Zutritt erlaubt und stolz das Wunder gezeigt.

Das Werkchen von Thomas wird den, der nicht mehr von den Kakteen weiß, zu seiner Überraschung darüber belehren, wie viele Hunderte von Arten Kakteen es gibt. Das Büchlein weist ihm auch den Weg, wie er sich mit geringen Kosten eine Kakteenammlung beschaffen und erhalten kann. Bei vielen bedarf es dazu nur eines Anstoßes, und dieser sei besonders das Büchlein empfohlen. Mit einer einmal der Anfang gemacht, dann wächst die Liebe für die merkwürdigen Pflanzen allein von Jahr zu Jahr, und mit der Liebe wachsen auch die Kenntnisse, welche Erfahrung und Geschick. Aber auch der Kakteenfaner wird Freude an dem Buche haben, besonders an den zahlreichen, prächtigen, nach photographischen Aufnahmen gefertigten Abbildungen. G. B.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann. (Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Begehung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 250. Meine 1½ Jährigen schweren Schweine wollen seit drei Wochen durchaus kein Schrot mehr fressen. Sie lutschen nur die Kartoffeln heraus, es stellen sich Erbrechen und harter Durchfall ein, auch zwei kleinere Schweine fressen das Schrot nicht. Ich füttere Kartoffeln und Gerstschrot. Was ist das für eine Krankheit, und was ist dagegen zu tun? M. S.

Antwort: Das Gerstschrot enthält sicher einen hohen Gehalt an Gerstschrot (Gehack), Gerst- oder anderen Unkrautstoffen oder ist dünnflüssig, mullrig. Ergeben Sie es doch einmal veruchsweise durch Mais- und Roggenstrot. Wenn dies die Schweine nehmen, dann haben Sie den besten Beweis dafür, daß es an dem nicht einwandfreien Beschaffenheit des Gerstschrotes gelegen hat. Wenn die Tiere wirklich krank wären, würden sie sich nicht die Kartoffeln aus dem Futter herausziehen, sondern überhaupt nicht fressen. W.

Frage Nr. 251. Meine Kühe haben alle Scheiden-tatarrh und rindern fortwährend ein. Gibt es da-gegen ein wirksames Mittel? Sind Entgelte mit Impfen erspart? Die Kühe im Orte, welche durch zwei gekürzte Bullen gebedet werden, sind alle erkrankt. Der Scheidentatarrh wird durch die Bullen immer weiter verbreitet. Muß hier die Landwirtschaftskammer nicht einschreiten? G. in R.

Antwort: Gegen Scheidentatarrh gibt es eine Anzahl Mittel, mit am wirksamsten haben sich bisher

immer noch Bazillol-Kapseln erwiesen. Impfungserfahrungen haben bisher — wenn solche überhaupt stattgefunden — praktisch verwertbare Resultate noch nicht gezeigt. Am besten ist es, Sie ziehen einmal für die sämtlichen Kühebestände des Ortes einen Tierarzt zu Rate, da Scheidentatarrh außerordentlich verschieden auftritt. Die Landwirtschaftskammer kann gegen die Verwendung der gekürzten Bullen nichts tun, auch ist an-tendender Scheidentatarrh keine Krankheit, die unter die nach dem Reichs Viehschutzgesetz angezeigten Krankheiten gehört. B.

Frage Nr. 252. Ich habe ein drei Wochen altes Ziegenlamm, welches schon ein bearrigtes Lutter hat, daß Milch abgefordert wird. Meiner Ansicht nach ist das eine große Seltenheit. Schadet dies dem Lamm, und was kann ich tun, um die Milch zu vertreiben. M. D. in R. G. B.

Antwort: Es ist allerdings eine große Seltenheit, wenn sich bei einem drei Wochen alten Ziegenlamm schon Milchsekretion zeigt. Dies ist aber ein durchaus natürlicher Vorgang, den Sie hinsichtlich nicht beeinflussen dürfen. Die Milch läßt sich zwar durch Einreibungen des Lutters mit Rosmarinöl zum Versiegen bringen, Sie schaden aber hierdurch dem Tiere mehr, als Sie ihm nutzen. Wenn das Lamm, erst einige Monate älter ist und der Milchabgang immer härter wird, so können Sie das Tier ruhig melken, während der Trächtigkeit wird sich die Milch dann wohl von selbst verlieren. Sie müssen aber wieder melken, wenn die Pflege vor dem Lamm starken Milchfluß im Lutter hat, auch dies beeinträchtigt die spätere Milch-erzeugigkeit nur in den seltensten Fällen. B.

Frage Nr. 253. Kann ich jetzt noch Gesäße lösen an Stelle meines stark verunkrauteten Gafers, den ich umbrechen möchte? G. in M. M.

Antwort: Es kann nur abgetragen werden, sehr noch zur Aussaat von Gesäße zu schreiben, da die spät bestellte Gesäße besonders stark von pflanzlichen und tierischen Schädlingen heimgesucht wird, wodurch dann auch hier wieder keine rechte Ernte zu erwarten sein dürfte. Besser ist es schon, statt des verunkrauteten Gafers auch rotenweisse Kirschen aufzugehene Gafers pflanzte zu bauen, und zwar erst. Gedrückt. Auch kann ein betraglich verunkrauteter Schlag recht gut zur Grünfütterungswinnung oder Schäbweide benutzt werden, nur ist bei dieser Nutzungsart die größte Aufmerksamkeit nötig, damit kein Unkraut zur Samenbildung kommen kann. G.

Frage Nr. 254. Ich beschlicke einen Bienenstand einzurichten, und zwar so, daß der Flug der Bienen nach dem Nachbargrundstück geht. Wie weit muß ich von der Grenze meines Nachbars entfernt bleiben? Mein Nachbar ließ mich sagen, er werde eine Bretterwand davorstellen. Darf er das? Fr. A. in D.

Antwort: Wer ein Bienenhaus anlegen will, bedarf dazu der volkreichigen Genehmigung. Die Voraussetzungen dieser Genehmigung sind durch Polizeiverordnungen geregelt, die für die verschiedenen Gegenden verschieden sind. Sie erfahren demnach bei Ihrer Polizeibehörde oder Ihrem Landratsamt, wie weit Sie mit Ihrem Bienenstande von dem Nachbargrundstücke entfernt bleiben müssen. Halten Sie die vorchriftsmäßige Entfernung nicht inne, so kann Ihr Nachbar sein Grundstück durch eine Bretterwand hindern, ja er kann sogar die Entfernung der Bienen fordern; denn nach § 907 des B. G. B. kann der Eigentümer eines Grundstücks verlangen, daß auf dem Nachbargrundstücken nicht Anlagen hergestellt werden, von denen mit Sicherheit anzunehmen ist, daß ihr Bestand auf der Benutzung einer unzulässigen Einwirkung auf sein Grundstück zur Folge hat. G. B.

Frage Nr. 255. Welches ist das geeignetste Mastfutter für junge Säugler, Enten und Gänse unter Berücksichtigung möglicher Billigkeit? Fr. R. in E.

Antwort: Das billigste Mastfutter ist immer dasjenige, das den Fleisch- und Fettgehalt am meisten befeuchtet. Nach der Erfahrung der Mäher in der Umgegend von Hamburg ist bei Säuglingen Buchweizenmehl am geeignetsten; es wird mit Milch angemischt. Als Erlass kann Gersten- oder Maismehl dienen. Auch bei Jungenten ist diese Futterzusammensetzung angebracht. Daneben müssen auch einige Kartoffeln und etwas Kleie gegeben werden. Gänse werden in der Regel zuerst mit Mohrrüben, dann mit Hafer und zuletzt mit einem Brei aus Gersten- oder Maismehl und Wasser gefüttert. Die Tiere nehmen davon von selber größere Mengen Futter zu sich, so daß eine Zwangsmaß unnötig ist. Weizenmehl und etwas Dorschle muß dem Weizenmehl beigegeben werden. Durch einen Zußug von Spratt's Mastfutter für Geflügel wird die Mast sehr beschleunigt. G. S.

Frage Nr. 256. Meine 2½jährige Angorafähe (Kater) hat seit zehn vierzehn Tagen am Kopf eine Stelle, die mit Nissen bedeckt ist; die Haare fallen hier büchelweise aus. Das Tier hat starken Durchfall. Auch hat es manchmal Brechen, und über die Nissen zieht sich von unten heraus bereits bis zu den Pupillen eine harte weiße Haut. G. B. in R.

Antwort: Die Rage ist an Staupe erkrankt. Füttern Sie das Tier mit geschabtem rohem Fleisch, Weizenrot und Bier. Die Nissen sind höchst wahrscheinlich mit Botenwasser zu waschen (eine Wasserlösung von einem Tafelkorn Natriumchlorid). Inzwischen erhält das Tier zweimal täglich einen Nissenbottel voll Bechstein. Gegen den Staupefall sind von drei zu drei Tagen Desinfektionen mit Jodtinktur zu empfehlen. Dr. S.

Eine wertvolle Gabe bietet jedem Leser unseres Blattes das hervorragende und weltbekannte Versandgeschäft **Jonas & Co.**, Berlin NS 488, durch ihren 800 Seiten starken Pracht-Katalog mit 6000 Abbildungen von Taschenuhren, Banduhren, Schmuckstücken aller Art, photographischen Apparaten, Wirtschaftsmaschinen, Koffern, Geschenkartikeln für den praktischen Gebrauch und Porzellan, Sprechmaschinen, Musikinstrumenten und Spielwaren. Die Firma liefert alles dieses auf Teilzahlung gegen bequeme monatliche Zahlungen. Der Besteller bekommt die gewünschte Ware und die Bezahlung geschieht in kleinen monatlichen Raten. Welch' enormen Umsatz die Firma betreibt, beweist am besten der Umstand, daß der jährliche Versand weit über 25000 Uhren, tausende Sprechmaschinen und über zweihunderttausend Sprechmaschinenplatten beträgt, und daß der treue Kundenstamm sich auf über 30000 Orte Deutschlands erstreckt. Vor allen Dingen aber wie zufrieden diese uns als streng reell bekannte Firma alle ihre Kunden stellt, geht daraus hervor, daß in einem einzigen Monat 20687 alte Kunden, also solche Kunden, die schon vorher bei der Firma gekauft hatten, nachbestellt haben. Kein Interessent veräume, den Pracht-Katalog dieser Firma sofort zu verlangen. Die Zusendung desselben erfolgt umsonst und portofrei und ohne Kaufzwang. Die genaue Adresse lautet **Jonas & Co.**, Berlin NS 488, Belle-Alliance-Straße 3. Wir empfehlen daher allen unsern Lesern, die ein Geschenk zu machen haben, oder selbst etwas benötigen, ungefähr eine Postkarte zu schreiben und sich diesen Pracht-Katalog kommen zu lassen.

Sommersprossen

Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. — Topf nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 97. (Elassa) Alleinst. Apothek Deutschland.

Licht-Hingong Essenz
100000fach im Gebrauch und bewährt!
Alles Hausmittel unerlässlich!
Dr. J. No. 307, Strassburg n. Str. 100, 100
Laboratorium Lichtheil, Neustadt 13, H. Weid.
Allen anderen Beseitigen weit überlegen!

Günstiges Angebot!
28M Braunschweiger
42M Braunschweiger
54M Braunschweiger
69M Braunschweiger
Kraftige starke Bauart, spielend leicht, Lauf, mit langjähriger schriftlicher Garantie. Neue Konkurrenz-Fahrräder schon von **28 Mark** mit Gummi 35 Mk. Katalog umsonst, von der weltbekanntesten Frankfurter Fahrrad-Firma **L. Braunschweiger**, Frankfurt a. M. 456, Hiegelstrasse 14 Versand nach allen Weltgegenden.

Tausende Raucher empfehlen meine garantiert ungeschweften, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspitze umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.

8 Pfd. Pastorentabak	5,-
8 " Jagd-Kanister 6,50	
8 " holländ. 7,-	
8 " Frankt. 10,-	
8 " Kaiserblätter 13,50	

franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holz-pfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal Fabrik, Weitrauf. (Baden).

Geld vorbringt 4-6%, an alle Geldsuchende bis 5 Jahre bei reeller, diskreter u. sofortiger Auszahlung. Bedingungen kostenlos. Viele Dank-schreiben. **W. Lützw.** Berlin 542, Dennewitzstr. 32.

Was wollen wir kaufen

als einen Bezug ohne jedes Risiko. Wir liefern Franks gegen Rücknahme 1 Probe-Bahnlinie netto 25 Pfd. ff. Seifeisen in 6 Sorten gemischt für 7 M. 30 Pfd. 1 Probe-Polpatet 8 Pfd. (45 St. in 20 Sorten) ff. Toilette-Seifen für 5 Mark

Sie können alles zurückgeben, was Ihnen Erwartungen nicht entspricht! Lieferung beider Qualitäten zu Fabrikpreisen

C. M. Schladitz & Co.
Seifenfabrik u. Versandgeschäft, Preßlau a. Ob.

Ich bin befreit

von allen Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blüthen, Miliefflecken, Finnen, Flechten, Pickeln usw. durch tägl. Gebrauch der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul. a. St. 60 Pfd. :: Ueberall zu haben. ::

Diese „TITANIA“ Königin der Milchscheidern steigert den Gewinn jeder Milchwirtschaft.

Drucksachen und Auskünfte kostenlos! — Probeflieferung und Teilzahlung gestattet. — Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen.

Märkische Maschinenbauanstalt „Teutonia“, Frankfurt a. O. E. 110.

Kautschuk-Stempel

(Gummi-Stempel) für Private, Handwerker, Landwirte, Förster, Wirte, Geschäfte, Vereine etc. Verlangen Sie sofort Stempel-Katalog gratis und franko. (122)
Gebr. Rauh, Stempelfabrik, Gräfrath 79 bei Solingen.
Bei Sammelkäufen Extravergünstigungen. Wiederverkäufer gesucht.

Nervenheilmittel

beren Ursachen und Zubereitung in gemeinverständlicher Darstellung. Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen umgearbeiteter Auflage. Wichtig brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Begleiter zur Verhütung von Gelenk- und Rückenmarterkrankung, Verfall, auf einzelne Organe konzentrierter Herbeigerüstung. Folgen nervenreizender Lebensläufe und Organe usw. Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach sachmännlichen Urteilen von geradezu unerschätzbarem Nutzen. Für M. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumlé's Nachf., Genf 828 (Schweiz).**

Schnurrbart!

Karasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich sehr schnell ein kolossal üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dant-färbem nachgewiesen ist.

Verfügt begnadigte Wirkung. **Brämilit.** Goldene Medaille Paris 1889. Große Ehrenpreis Rom. Stärke 12 Wt., St. 113 Wt., St. 114 Wt. **Karasin** ist einzig und unerreicht bleibend, u. Sadgerühmten, haart aprap. Polyt-Gemittern. Kezzen usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen Nachahmungen. **Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.**

Nur allein echt und direkt zu beziehen von **Kosmet. Laboratorium Violetta, Nürnberg 165.** Sehr Zh. in G. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Karasin in drei Wochen einen vollen Schnurrbart bekommen hat, so erlaube ich mir Auszahlung einer Dose gratis II zu 3 Mark per Nachnahme. (118)

Bar Geld an jedermann, auch gegen Materiezahl, reell, diskret und schnell, verteilte **Carl Winkler, Berlin 270, 75 Friedrichstr. 113 a.** Aust. kostenlos. Provision erst bei Auszahlung; täglich eingeh. Dankfär.

Blasen- u. Nierenleiden, Harndrang, Wasserhuth, Wasserretention, geschwollene Füße usw. ein Versuch. Preis 2 Mkt. 3 St. für nur 5 Mkt. Kronen-Apothek Schierlach Nr. 122, Ell.

Ohrensaufen, Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit bezieht in kurzer Zeit (108)

Gehöröl
Marke **St. Bangratius.** Preis 4.250 — Doppelkiste 4.47 — Refusid: Stadtapothek, Pfaffenstraße 31 a. Pfm. (Ostb.).

Gegen Kropf

biden Hals. Drüsenanschwellung weidert man mit garant. Erfolge den echten **Schwefel-Kropf-Katzen** an. Preis 2.50 Mk. Wirkung schon nach 5 Tagen. Nur durch: (28) Hirsch-Apothek, Strassburg 97, St. Hirsch-Apothek, Deutschtal.

Jagd- u. Fahrrad-Fahrer

Neue, schöne, preiswerte Modelle Reich illust. Katalog kostenlos Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Ges. in Kreiensen (Harz) A. Nr. 605.

Drachgeflecht, 1 Meter breit, best verjüngt, 50 Meter 5,40 Mark.

Kartoffelkörbe „Vorschritt“ a. verjüngtem Stahlblech gefertigt, besser u. billiger als Weidenkörbe. Maß 30 Pfd. 1 St. 0,85 Mk. 5 " a. 0,80 " 10 " a. 0,75 " 25 " a. 0,70 "

Illustrierte Preisliste kostenlos, auch über eigene Bestellungen v. 6.4 an. Badewannen, Garten-, Haus- und Küchengeräte, Pfostenwaren usw.

Hermann Hüls, Bielefeld, Drachgeflecht- u. Drahtwaren-Fabrik.

Geld berät und beschafft Privatier reellen Renten a. a. Bürger zu 5% auf 5 Jahre. Rentenrückzahlung. **A. Müller, Berlin SW 61, 97) Keltower Str. 16.**

Rino-Salbe

wird gegen **Beinleiden, Flechten, Hauterkrankungen und andere Hautleiden** angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und 2,25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackg. weiss-grün-rot und Firma **Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weinböhla-Dresden.** Man verlange ausdrücklich „Rino“.

Guter Tilsiter Fettkäse, netto 9 Pfd. 5,80 Mk. **H. Sievers,** Kathol bei Königsberg 1. Pr.

Dem Raucher empfehlen wir unsere garantiert ungeschweften und daher sehr bekömmlichen und gesunden Tabake, nämlich: (40) 8 Pfd. Jagertabak 4,50 Mark, 8 Pfd. Scherertabak 5,- Mk., 8 Pfd. Kanaker 6,- Mk., 8 Pfd. Duisburger Kanaker 7,- Mk., 8 Pfd. Kaiserblätter 10,- Mk.

gegen Nachnahme (frs) Wir unterlassen jede weitere Anpreisung unseres Fabrikates, da sich jedes von selbst empfiehlt. **Busch & Co., Tabak- und Zigarrenfabrik, Bruchsal (Baden) 302.** Adresse genau angeben. NB. Dankschreiben von Zigarren in der Preisliste von 30 bis 100 Mk. Nehen gerne zu Diensten.

Bar Geld an jedermann, auch gegen Materiezahl, reell, diskret und schnell, verteilte **Carl Winkler, Berlin 270, 75 Friedrichstr. 113 a.** Aust. kostenlos. Provision erst bei Auszahlung; täglich eingeh. Dankfär.

Transportkarren + Transportwagen für jedes Geschäft liefert **Wess & Co.** in der Kinderwagen-Industrie **Bruno Fichtzornhalm, Gensbrück** Abteilung Wagenfabrik

Herr Klein, Deutsch-O., schreibt: „Die mir gelieferte Transportkarre ist ausgezeichnet ausgefallen u. werde ich Ihnen demnächst 2gr. Wagen in Auftrag geben.“ Verlangen Sie Katalog Nr. 823 gr. u. fr.